

GÜNTER KRALLMANN

**WAS
MIT GOTT WANDELN
BEDEUTET**

Funken biblischer Wahrheit 4

BARNABAS
NETZWERK 



Verlag Gottfried Bernard

Copyright 2022 Günter Krallmann

Alle Rechte vorbehalten, auch jeglicher Vervielfältigung.

© 2023 Verlag Gottfried Bernard

Heidstraße 2a

42719 Solingen

E-Mail: verlagbernard@gmail.com

Internet: www.gbernard.de

Grafikdesign: Stefanie Riewe – SR-Mediengestaltung, Weimar

Satz: Ulrike Krallmann

Druck: Müller Fotosatz & Druck GmbH, 95152 Selbitz

Foto: David Skyrius / Pexels.com

Printed in Germany

ISBN 978-3-941714-79-3

Bestell-Nr. 175579

Die Bibelzitate entstammen in erster Linie der *Zürcher Bibel* (2007).

Daneben wurden benutzt: *Zürcher* (1955), *Schlachter* (2003) und *Elberfelder* (2015).

Zitate aus der *New International Version* (1986), *New King James Version* (1994) sowie ‚*The New Testament*‘ gemäß R. F. Weymouth (s.a.) wurden vom Autor übersetzt.

Inhalt

Zur Einführung.....	4
1. Ein biblisches Vorbild	5
2. In Einmütigkeit mit Gott wandeln	7
3. In der Wahrheit wandeln	10
4. Im Licht wandeln.....	12
5. Im Glauben wandeln.....	14
6. In Demut wandeln	16
7. In vorbereiteten Werken wandeln	18
8. Im Geist wandeln.....	20
9. In Jesus-Ähnlichkeit wandeln.....	23
10. Ein historisches Beispiel.....	25
Zum Abschluss.....	28
<i>Anregungen</i>	29
<i>Anmerkungen</i>	31

Zur Einführung

Im Sommer 2021 erschien die Programmschrift „*Leuchten für Gott. Eine Orientierung und Ermutigung für ‚die Stillen im Lande‘*“. Darin kündigte ich eine Serie von ergänzenden Arbeitsheften unter dem Titel „*Funken biblischer Wahrheit*“ an, gedacht zum Selbststudium und für Gruppengespräche in Hauskreisen. Zur Erleichterung der intensiveren Beschäftigung mit der vorliegenden Thematik sind jeweils zu Beginn des Anhangs verschiedene Anregungen vorgeschlagen.

„*Was mit Gott wandeln bedeutet*“ ist Nummer 4 der Serie. Damit wird **ein unterschätztes und vernachlässigtes biblisches Kernthema** aufgegriffen mit der Absicht, dessen Bedeutung, inhaltlichen Umfang und praktische Umsetzung zu erläutern.

Für jeden von uns gibt es keine ehrenvollere Berufung, als mit Gott zu wandeln, und kein sinnvollerer Ziel, als diesem Ruf zu entsprechen.

Mögen die folgenden Ausführungen dazu beitragen, dass in jedem Leser das Verlangen, mit Gott zu wandeln, vertieft, erneuert oder geweckt wird.

Günter Krallmann

1. Ein biblisches Vorbild

Wie ein roter Faden durchzieht die Vorstellung, mit Gott zu wandeln, das Alte und Neue Testament. Dennoch gehört dieses Thema – ähnlich wie Gottesfurcht, Heiligkeit und Leben in Christus – zu jenen unterschätzten Wahrheiten der Bibel, die heutzutage in Verkündigung und Glaubenspraxis allzu oft nicht angemessene Berücksichtigung finden.

Im Gegensatz dazu fällt auf, dass namhafte Gotteszeugen vergangener Jahrhunderte wie T. Watson, J. Wesley, C. G. Finney, D. L. Moody und C. H. Spurgeon gerade über dieses Thema predigten und schrieben. Auch haben mich persönliche Studien zu dem Schluss geführt, dass ‚mit Gott wandeln‘ eine der umfassendsten biblischen Thematiken überhaupt darstellt. Speziell sie weist auf die größte Bevorrechtigung und höchste Berufung des Menschen hin: in enger Gemeinschaft mit Gott zu leben.

Außerdem zieht mangelnde Nähe zu Gott – darauf machte EVAN H. HOPKINS (1837-1918) aufmerksam – geistliche Verarmung nach sich: „Es gibt vieles, was der Herr uns zu sagen hat, das wir nicht hören können – nicht bereit sind zu empfangen, weil wir nicht in genügend enger Gemeinschaft mit Ihm wandeln.“¹

Henoch war der Erste, der bewusst die **Entscheidung** traf, mit Gott zu wandeln (vgl. 1 Mo 5,21-24). Hebräer 11 rechnet ihn zu den ‚Glaubenshelden‘ (vgl. V.5), obwohl ihm keine besonderen Leistungen zugeschrieben wurden. Sondern ihn hob heraus, dass er aufgrund seiner wachsenden geistlichen Statur zu einem gottgefälligen Prototyp wurde – *ohne selbst ein Vorbild zu haben, setzte er ein Vorbild für andere*.

Dieses sein Vorbild steht noch immer wegweisend und ermutigend, aber auch herausfordernd und prüfend vor uns. Henoch wandelte mit Gott 300 Jahre, d.h. er überwand für eine dermaßen lange Zeitspanne jegliche Art von äußeren und inneren Hindernissen, die seine Beziehung zu Gott hätten gefährden können. Nicht zuletzt muss er der Gefahr widerstanden haben, sein *Wirken für Gott* zu einer höheren Priorität zu machen als sein *Wandeln mit Gott*.

„Henoch wandelte mit Gott ...“ (1 Mo 5,24 ZB 1955) – welch eindrucksvolle Kurzbiographie! Getrimmt von allem Überflüssigen *definieren* diese vier Wörter allein das Wesentliche: er lebte in vertrauter Gemeinschaft mit Gott. Gleichzeitig *bewerten* sie seine Lebensorientierung; während seine Zeitgenossen sich selbst zu Gefallen lebten, suchte er Gott zu gefallen, verkörperte in einem gottlosen Umfeld eine gottbezogene Alternative. Außerdem *empfehlen* die Worte dieser tiefgründigen Kurzbiographie die ehrliche Bestandsaufnahme: Henoch wandelte mit Gott – und ich?

Gott würdigte Henochs außerordentliches Lebenszeugnis mit einer doppelten **Belohnung**. Denn bevor Er ihn entrückte, ließ Er ihn wissen, er habe Ihm wohlgefallen (Hebr 11,5). Da jedoch niemand Gott ohne Glauben gefallen kann (V. 6), muss es insbesondere Henochs Glaube gewesen sein, der Gottes Wohlgefallen hervorrief.

Auch auf uns warten kostbare Segnungen, wenn wir mit Gott wandeln. Wir lernen Gottes Wesen und Wege kennen, erleben Reinigung und Wachstum sowie Friede und Freude und genießen unvergleichliche Gemeinschaft.

Jeder von uns hat nur ein Leben zur Verfügung. Lasst es uns nicht vergeuden, indem wir eigene Wege gehen, sondern es für das *Bestmögliche* einsetzen, indem wir *mit Gott wandeln*.

2. In Einmütigkeit mit Gott wandeln

Amos 3,3 stellt uns vor die Frage: „Können zwei miteinander gehen, wenn sie nicht übereingekommen sind?“ (NKJV). Die implizierte Antwort lautet „Nein“. Denn es ist unmöglich, mit jemandem in bereichernder Partnerschaft zu spazieren bzw. zu wandern, ohne miteinander gewisse Punkte abgesprochen zu haben. Im Kern geht es um die notwendige Voraussetzung von Übereinkunft, Harmonie, Einmütigkeit.